Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 42 (1985)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LITERATUR UND FILM

Wir haben für Sie gelesen...

Karl Ringli

Meyners, Eckart.

Badminton in der Schule. Schorndorf, Hofmann, 1983. 132 Seiten, Abbildungen. – DM 22.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 178.

Das vorliegende Buch stellt ein Vermittlungsmodell Federball/Badminton dar, das in unterschiedlichen Schulstufen und -formen verwendet werden kann.
Zunächst wird versucht, die Relevanz des Federball/Badminton für den Sportunterricht herauszuarbeiten. Eine folgende Analyse von Vermittlungsmodellen der Rückschlagspiele Tennis/Tischtennis/Badminton zeigt, dass es bisher wenig methodische Entwürfe in diesen Sportarten gibt, die pädagogische Akzentsetzungen integrieren und das Spiel möglichst in seiner Ganzheit vermitteln wollen.
Die Lerntheorie Galperins dient dazu, die vom Verfasser aufgezeigten Defizite zu umgehen und möglichst von Beginn an das Spiel in seinen inneren Strukturen zu erhalten. Die verwendete Lerntheorie wird auf motorische Handlungsprozesse übertragen und stellt methodische Schritte dar, die die Strukturen des Spiels sukzessiv erweitern. Es wird zunächst die Spielidee Federball verfolgt, die im Verlaufe des Modells in die Spielidee Badminton überführt wird. Während des gesamten methodischen Vorgehens werden bewegungstheoretische Hintergründe und didaktische Hilfen für den Lehrer vor Ort erörtert. Der Band differenziert sich in zwei Teilen: Der erste legt das Vermittlungsmodell offen und verweist an vielen Stellen auf den zweiten Teil, der zu verwendende Anhänge über Historie, Spielfeldmasse usw., Regeln, Flugkurven, Schlagtechniken, Bildreihen enthält. Somit wird die methodische Folge von Schritten des ersten Teiles nicht durch umfangreiche Zusatzinformationen gestört.
Wenn auch die didaktische Hauptstossrichtung Schule ist, so kann der Lehrgang ebenso im Vereinssport benutzt werden.

Wöllzenmüller, Franz; *Wenger,* Ulrich.

Optimales Wachsen von Langlaufski. Oberhaching, sportinform Verlag/München, BLV, 1984. – 128 Seiten, Abbildungen. – Fr. 9.80. – Reihe: Die 10 erfolgreichen Schritte, 1.

Mit diesem Buch wird der Leser nicht in eine Geheimwissenschaft eingeweiht, sondern in ein solides Handwerk, wenn man so will – in ein Kunsthandwerk.
Kochen kann jeder erlernen, auch Wachsen. Aber wie der Koch zunächst mit einfachen Gerichten – und wenig Zutaten – beginnt und erst nach vielen Jahren in der Küche die Feinheiten beherrscht, so soll der Langläufer einfach beginnen und mit zunehmender Erfahrung mehr Zutaten (Wachse und Geräte) benützen. Um Erfahrung aufzubauen ist Grundlagenwissen erforderlich.
Die Autoren wollen mit diesem Buch zwei Dinge erreichen: Dem Freizeitlangläufer in «10 Schritten» das Wachsen so klar wie möglich zu schildern und nachvoliziehbar machen; zum anderen wird auch auf die Problematik beim Spitzensport eingegangen. Kniffe und Tricks aus dem Repertoire der Rennläufer können auch dem Spezialisten wertvolle Hinweise liefern. Ulrich Wenger, der 3 Jahre Trainer der Schweizer Langlauf-Nationalmannschaft war, gibt zahlreiche Tips.

Wöllzenmüller, Franz; *Wenger,* Ulrich.

Optimales Training für sportliche Skilangläufer. Oberhaching, sportinform Verlag/München, BLV, 1984. – 128 Seiten, Abbildungen, Zeichnungen. – Fr. 9.80. – Reihe: Die 10 erfolgreichen Schritte, 2.

Skilanglauf ist nicht einfach Laufen auf schmalen Ski. Auf dem Ski soll der Läufer mehr Gleiten als Laufen. Ausserdem beansprucht der Skilangläufer wesentlich mehr Muskelgruppen als der Läufer. Die Oberkörper- und Armmuskulatur tragen erheblich zur Fortbewegung bei. Der Skilangläufer muss diese Muskeln trainieren. Dazu kommen noch die Bewegungsprobleme der Skilanglauf-Technik. Natürlich ist der Skilanglauf nach wie vor eine Ausdauersportart. Für den sportlichen Läufer ist der Skilanglauf eine Art Tempowechsellauf. Die Belastung entspricht dem Profil der Strecke. Entsprechend muss der Langläufer seinen Trainingsplan darauf abstimmen.
Optimales Training für sportliche Skilangläufer führt in die Thematik des Trainings ein. Durch praxisnahe Trainingslehre werden die Voraussetzungen für den eigenen Trainingsplan analysiert. Ein ganzes Kapitel mit zahlreichen Checklisten führt den Leser dazu, dass er weiss – wo stehe ich sportlich – was ist mein sportliches Ziel – wie sehen meine zeitlichen und örtlichen Möglichkeiten aus.

Stichpunkte aus dem Inhalt:
Methoden und Trainingsmittel – was muss ich als Skilangläufer berücksichtigen – Technik und Taktik trainieren – der Trainingsplan – meine Voraussetzungen und mein Ziel – das muss ich ausserdem beachten.

Wöllzenmüller, Franz; *Wenger,* Ulrich.

Optimale Skilanglauf-Technik. Oberhaching, sportinform Verlag/München, BLV, 1984. – 128 Seiten, Abbildungen. – Fr. 9.80. – Reihe: Die 10 erfolgreichen Schritte, 3.

Die Skilanglauf-Technik ist die Art und Weise, wie der Läufer seine konditionelle Lei-

stungsfähigkeit in die Vorwärtsbewegung auf dem Ski umsetzt. Mein Ziel ist, mich möglichst schnell und leicht fortzubewegen. Jede Bewegung, die nicht zur Vorwärtsbewegung beiträgt, ist Energieverschwendung und deshalb technisch sehr schlecht. Die Langlauftechnik hat sich zwar in den letzten Jahren verändert, aber das Grundziel des ökonomischen Laufs ist geblieben. Es versteht sich von selbst, dass man eine perfekte Langlauftechnik nicht allein durch Lesen gewinnt. Doch theoretische Grundkenntnisse sind erforderlich, denn die Bewegungsimpulse werden vom Gehirn gesteuert. Das bedeutet demnach auch, dass theoretisches Studium erheblich zur Korrektur der Technik beitragen kann.
Optimale Skilanglauf-Technik soll den Leser in 10 Schritten zum Ziel führen. Die Autoren verfolgen das Ziel, die wichtigsten Merkmale einer optimalen Skilanglauf-Technik herauszuarbeiten. Erst wenn der Sportler eine genaue Vorstellung vom richtigen Bewegungsablauf hat, ist er in der Lage seine Technik zu verbessern. Charakteristisch für dieses Buch und die ganze Reihe ist die Gegenüberstellung von richtiger Technik und Fehlern. Dazu werden auch die Korrekturmöglichkeiten und zahlreiche Illustrationen aufgezeigt. Checklisten umreissen jedes Kapitel nochmals in Kurzform. So wird das Einschleifen von Fehlern verhindert, denn «Umlernen» ist schwieriger als «Neulernen».

Wöllzenmüller, Franz

Leichtes Lernen der Skilanglauf-Technik. Oberhaching, sportinform Verlag/ München, BLV, 1984. – 128 Seiten, Abbildungen. – Fr. 9.80. – Reihe: Die 10 erfolgreichen Schritte, 4.

Skiwandern und Skilanglauf üben auf Millionen von Menschen eine grosse Faszination aus. Sportler, die den Sommer über unterschiedlichen sportlichen Interessen nachgehen, haben im Winter das gemeinsame Hobby «Skilanglauf». Nun ist zwar der Diagonalschritt des Skilangläufers im Bewegungsablauf fast identisch mit der Bewegung beim Gehen oder Laufen, aber das Gerät «Ski» verlangt doch einige Umgewöhnung. Es wird nicht jedermann grosse sportliche Ambitionen haben, aber bei schlechter Ausführung des Bewegungsablaufs wird die Anstrengung einfach grösser und die Freude an diesem Sport geringer.
Leichtes Lernen der Skilanglauf-Technik soll dem Leser in verständlicher und übersichtlicher Form das Erlernen der Technik ermöglichen.
Viele Zeichnungen und Checklisten machen das Thema übersichtlich. Bei jeder Technik werden die Hauptfehler herausgestellt und die Korrekturmöglichkeiten dazu gegeben. Zahlreiche Illustrationen verdeutlichen und ergänzen den Text.
Stichpunkte aus dem Inhalt:
Das muss ich vor dem Laufen beachten – so gewöhne ich mich an Ski und Stöcke – ich erkenne den Unterschied zwischen Gehen und Skiwandern – Diagonalschritt – Doppelstockschub – wir ändern die Richtung – wenn es bergauf geht – wenn es bergab geht – sicher fallen, aufstehen und laufen – Wege die das Lernen erleichtern.

Wöllzenmüller, Franz

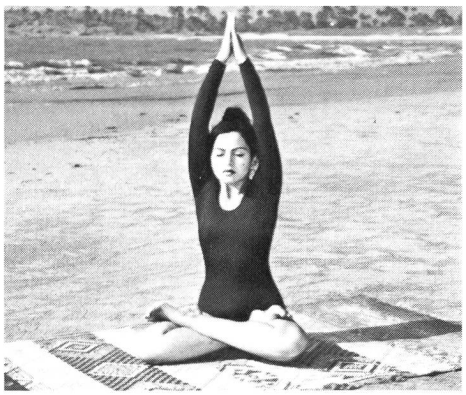
So finde ich meinen optimalen Langlaufski. Oberhaching, sportinform Verlag/ München, BLV, 1984. – 96 Seiten, Abbildungen. – Fr. 9.80. – Reihe: Die 10 erfolgreichen Schritte, 5.

Der Autor, der seit 12 Jahren alle namhaften Skimarken getestet hat, unternimmt mit diesem Buch als erster den Versuch, dem Skilangläufer eine echte Entscheidungshilfe in die Hand zu geben.
Der Langlaufski ist ein komplizierteres Sportgerät als viele vermuten. Das hat einen guten Grund: Beim alpinen Skilauf bewegt sich der Läufer durch die Schwerkraft, beziehungsweise Hangabtriebskraft; beim Skilanglauf bewegt sich der Läufer durch Muskelkraft!
Hierbei spielen dann Faktoren eine Rolle, die schwerer zu erfassen sind: Lauftechnik, Kondition, Abstimmung zwischen Skispannung und Körpergewicht, Abdruckkraft, um nur einige zu nennen.
So finde ich meinen optimalen Langlaufski führt den Leser in systematischer und klarer Gliederung zur richtigen Entscheidung.
Stichpunkte aus dem Inhalt:
Was bin ich für ein Läufer? – das muss ich über den Nowax-Ski und Wachs-Ski wissen – Eigenschaften eines Langlaufski – Kriterien für die Wahl des optimalen Ski – so gehe ich bei der Wahl vor – ein hilfreiches Langlaufski-ABC.

Rhyner, Hans.

«richtig yoga.» München, BLV, 1984. – 127 Seiten, 78 Farbfotos, Zeichnungen, Abbildungen, DM 11.80.

Yoga ist heute wie selbstverständlich in die Alltagssprache eingegangen. Dass aber weit mehr als eine Art indischer Gymnastik dahintersteckt, zeigen die klar umrissenen Lernziele des Yoga: Aufbau einer soliden Gesundheit, Immunität gegen alle Arten von Krankheiten, Beseitigung von Krankheiten, biologische Kontrolle, Vitalität, Langlebigkeit, Gleichgewicht des emotionellen Lebens, soziales Verhalten und Meditation.



Das vorliegende Taschenbuch «richtig yoga» von Hans Rhyner behandelt Yoga – die Schulung geistiger Konzentration in den Religionen Indiens – vor allem im Hinblick auf seine körperlichen beziehungsweise sportlichen Aspekte. Es zeigt allen Yogafreunden, wie man Yoga richtig praktiziert, so dass man in der Lage ist, den harten Anforderungen und Belastungen der heutigen Zeit mit Hilfe eines fiten Körpers und gefestigten Geistes entgegenzutreten. Aus den vielseitigen Lernzielen des Yoga konzentriert sich der Inhalt des Taschenbuches auf eine bewährte Auswahl aus den genannten Themenbereichen, die auf eine über 60 Jahre währende Erfahrung in der Lehrtätigkeit des modernen Yoga zurückblicken kann. Durch den methodischen Aufbau – wichtige theoretische und meditative Grundsätze, präzise Anleitungen zu einfach nachvollziehbaren Übungen, vorbeugende und heilende Wirkung jeder Yogahaltung – lässt sich dieses BLV-Taschenbuch als praktischer Gesundheitsberater nutzen.

Exel Wolfgang; *Dungl* Willi.

Zerrung, Prellung, Tennisarm. Selbsthilfe bei Sportverletzungen. Wien, ORAC, 1984. – 200 Seiten, Abbildungen, illustriert, Tabellen. – Fr. 27.50.

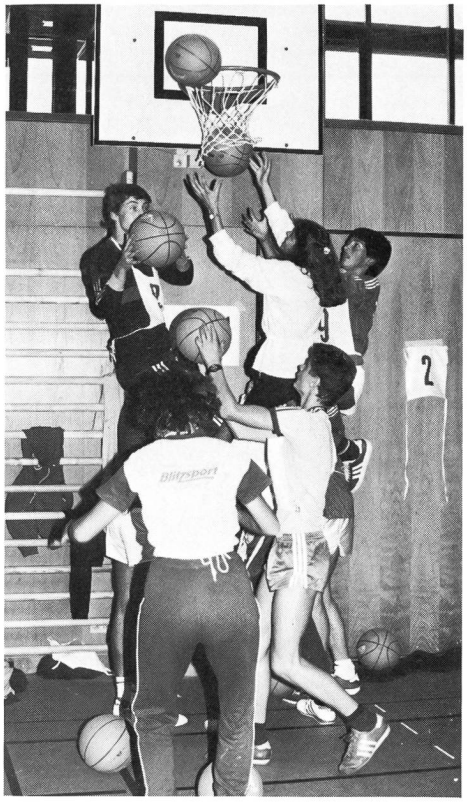
Für den Titel dieses Buches wurde nur eine bescheidene Auswahl jener Verletzungen herangezogen, die sich Hobbysportler im Zuge ihres Freizeitvergnügens einhandeln können. Dass kaum jemand ungeschoren bleibt, ob er nun joggt, Tennis spielt, einem Ball nachjagt oder auf verschneiten Hängen je nach Können zu Tal wedelt oder kollert, beweisen sämtliche Unfallstatistiken. Wie leicht wäre es, viele Schmerzen überhaupt zu verhindern. Vernünftige Ernährung macht Bänder, Sehnen, Muskeln und auch Knochen widerstandsfähiger. Daher wurde ein *ausführliches Ernährungsprogramm* beigeschlossen, für alle, die mit Sport nicht unbedingt Kampf um Meter und Sekunden verbinden, sondern Freude an Bewegung und am bescheidenen Erfolgserlebnis.
Wussten Sie, dass sich selbst Jogger ordentlich aufwärmen sollten? Der Organismus braucht eine faire Chance, sich auf kommende Belastungen rechtzeitig einstellen zu können. Sie erfahren daher für jede der populären Volkssportarten *entsprechende Aufwärmübungen,* die die Verletzungsgefahr ganz enorm reduzieren.
Ausführlich werden die *Selbsthilfemöglichkeiten bei Sportverletzungen* behandelt. Wie oft erlebt man auf dem Sportplatz, dass ein Akteur schmerzgeplagt vom Platz humpelt. Zerrung oder Muskelriss? Diese Diagnose muss dem Arzt überlassen bleiben. Aber für den Heilungsprozess ist entscheidend, wie der Verletzte in den ersten Minuten reagiert. Ob er mit durchblutungsfördernden Mitteln versucht, die Beschwerden zu lindern (falsch), oder ob er mangels anderer Behelfe den verletzten Körperteil einfach einige Minuten unter kaltes Wasser hält, um einem Bluterguss schon im Ansatz wirkungsvoll zu begegnen.
Die Palette der Tips für alle «gängigen» Verletzungen erfasst Wasseranwendungen, Verbände, Kräutermixturen und vieles mehr. Sie erfahren weiters, wie Sie nach ausgeheilter Verletzung wieder langsam mit dem Training beginnen können, um eine neuerliche Blessur zu vermeiden.
Ein kleiner *Erste-Hilfe-Kurs* soll schliesslich dabei helfen, auch verletzten Sportkameraden zur Seite stehen zu können, bis ärztliche Hilfe eintrifft. ■

Sich begegnen, sich besser verstehen als Lernprozess im Jahr der Jugend 1985

Zwei Beispiele als Denkanstösse

Bearbeitung: Hugo Lörtscher

Wenn anfänglich auch eher skeptisch bis widerwillig, haben sich verschiedene Länder doch noch zu einer beachtlichen Aktivität zusammengerauft, um das von der UNO lancierte Internationale Jahr der Jugend 1985 würdig zu gestalten – besonders im Bereich Sport. Zentrales Anliegen ist dabei die Begegnung, die bessere Verständigung zwischen den Generationen als permanenter Prozess. Einen Ideenkatalog über das, was man tun könnte, präsentierten wir in Nr. 7/84 als «Dossier J+S im Jahr der Jugend 1985».
Nachstehend veröffentlichen wir zwei weitere Beispiele. Das eine, ein Freundschaftstreffen unter Jugendlichen an der OLMA 1984, sollte möglichst viele Nachahmer finden. Beim zweiten Beispiel handelt es sich um einen Veranstaltungskalender der «ARGE-ALP», einer Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer, welche Kommunikation, Begegnung, auf internationaler Ebene anstrebt.



Aus dem Mannschaftsspiel «Sport in Grenzen».

J+S-Freundschaftstreffen an der OLMA 1984:

Begegnung der Sportjugend von Bern und St. Gallen

Urs Tanner, Sportamt St. Gallen

Bern war Gastkanton an der OLMA 1984. Grund genug für Fritz Jöhr, Chef des kantonalen J+S-Amtes Bern, auch sportlich präsent zu sein und mit den Kollegen in St. Gallen gemeinsam ein Treffen von Jugendlichen beider Kantone zu organisieren.
So reisten denn an einem Wochenende 100 «Bärner Giele u Modi» nach St. Gallen, um mit ebenso vielen Jugendlichen der Stikkerstadt unbeschwerte Stunden bei Spiel, Sport und Zerstreuung zu verbringen, und sich als Gäste verwöhnen zu lassen.
Treffpunkte des ersten Tages waren die wunderschöne neue Sporthalle Kreuzbleiche, die Mehrzweckhalle Engelburg und das Stadion Neudorf.
Die Begegnung hätte herzlicher nicht sein können und das sprudelnde jugendliche Ungestüm, die zum Ausdruck gebrachte Lebensfreude, verdrängten den Gedanken an Rivalität im Spiel.
Was St. Galler Gastfreundschaft heisst, erfuhren die staunenden Berner nicht nur an der abendlichen «Superdisco» mit lustigen Quiz-Wettbewerben, sondern auch am grossen, von den Engelburger Turnerinnen und Turnern mit viel Liebe aufgestellten Frühstücksbuffet.
Der Begriff «Begegnung» erfuhr am Sonntag in der Sporthalle Kreuzbleiche mit dem Spiel «Sport in Grenzen» eine weitere Steigerung. Die zweihundert J+Sler sorgten in gemischten Mannschaften für Stimmung und begeisternden Betrieb. Zehn Posten galt es zu durchlaufen, gespickt mit einfallsreichen Spielformen, Schätzaufgaben, Fragen um und über den Sport und anderen Prüfungen. Auch ein Plakatwettbewerb über das Thema «Begegnung» gehörte dazu.
Die Zeit verging viel zu schnell, und das nicht nur für die als «langsam» verschrieenen Berner. In beiden «Lagern» war man sich einig: Der Anlass ruft einer Fortsetzung. Als nächster Treff vielleicht im Frühling in Bern an der «BEA» (Bernische Ausstellung)? ■

Sportanlässe der «ARGE-ALP» im Jahr der Jugend

Die *«ARGE-ALP»* ist ein Zusammenschluss verschiedener Alpenländer zu einer Arbeits- und Interessengemeinschaft mit einem – geographisch gesehen – eher reduzierten Aktionsradius. Mit dem Ziel gegenseitiger Förderung und Verständigung in den Bereichen Tourismus, Verkehr, Wirtschaft, Kultur und Sport. Als «UNO im Taschenformat» umfasst die «ARGE-ALP» nur Staatenteile, das heisst, gegenwärtig die folgenden 9 Länder oder «Staaten im Staat» als Mitglieder: Bayern (BR Deutschland), Salzburg, Tirol, Vorarlberg (Österreich), Südtirol, Trentino, Lombardei (Italien) und die Schweizer Kantone St. Gallen und Graubünden.
Daneben gibt es noch die Arbeitsgemeinschaft der Ostalpen, die «ARGE-ADRIA», mit welcher die «ARGE-ALP» eine engere Zusammenarbeit anstrebt, wie beispielsweise eine gemeinsame Durchführung der seit Jahren von der «ARGE-ADRIA» organisierten «Jugendspiele».
An ihrer Sitzung vom Oktober 1984 in Brixen legte die «ARGE-ALP» folgendes gemeinsames Sport- und Freizeitprogramm für 1985 fest (genaue Daten noch nicht bekannt).

16./17. Februar
Scuol: Skilanglauftage mit Jugendlichen.

Winter
Trient: Naturrodelrennen um den ARGE-ALP-Cup.

Ende März
Südtirol: Alpine Skirennen um den ARGE-ALP-Cup.

Ostern
Trentino: Leichtathletik-Trainerkurs am Edro-See.

Sommer
Salzburg: Segelregatta und Radrennen.
Innsbruck: Gewichtheben um den ARGE-ALP-Cup

1. Hälfte August
Sportzentrum Inzell (Bayern): Jugend-Sport- und Freizeitlager.

September
Trentino: ARGE-ALP-Leichtathletik-Meeting.

Herbst
Bregenz: Wettkampf Geräteturnen.
Trentino: Fussball-Turnier ARGE-ALP.

November:
Innsbruck: Jugendjahrgang-Wettschwimmen.

Ferner ist erwähnenswert, dass das Bundesland Tirol anlässlich der Nordischen Skiweltmeisterschaften vom 17. bis 27. Januar pro Mitgliedland 5 Jugendliche als Gäste beherbergen wird. Nebst der Möglichkeit, die Skiwettkämpfe als Zuschauer zu verfolgen, wird auch eigenes Sporttreiben angeboten. Als bedeutendster Anlass wird das Jugendlager im bayerischen Sportzentrum Inzell eingestuft, welches ganz im Zeichen des Begriffs «Begegnung» stehen wird mit einem vielfältigen Sport- und Freizeitprogramm.

Sportliche Karriere und Militärdienst

Viele Wettkampfsportler, die nach den Richtlinien des Nationalen Komitees für Elite-Sport zur Kategorie der «qualifizierten Sportler» gehören, wissen immer noch nicht, dass solche Richtlinien bestehen und dass sich bei frühzeitiger Planung zusammen mit den zuständigen Stellen der Militärdienst, Schulen und Kurse, sinnvoll in die sportliche Karriereplanung einfügen lässt. Als «qualifizierte Sportler» werden Inhaber von NKES-Ausweisen 1 bis 3 und M, Mitglieder von Nationalmannschaften A, B und Junioren sowie Mitglieder von Mannschaften der Nationalliga A bezeichnet. Die Richtlinien wurden zusammen mit dem Eidg. Militärdepartement (EMD) ausgearbeitet. Auskunft erteilen:

- Nationales Komitee für Elite-Sport
  Postfach 12, 3000 Bern 32
  Tel. 031 44 84 88
- Stab Gruppe für Ausbildung (EMD)
  Sektion Schulen und Kurse
  3003 Bern, Tel. 031 67 23 26
- Stab Gruppe für Ausbildung (EMD)
  Dienststelle Militärsport
  3003 Bern, Tel. 031 67 24 68 ■

Leiterbörse

Leiter werden gesucht

Haben Sie als Leiter Interesse an einem Einsatz? Dann melden Sie sich bitte direkt bei der angegebenen Kontaktadresse.

Leichtathletik

Der Leichtathletik-Club Biel sucht ab sofort für seine Mädchen-Abteilung J+S-Leiter/in. Auskunft erteilt:
Annemarie Rohr, Unterer Quai 25a
2502 Biel, Tel. 032 23 26 40.

Leichtathletik

Der Turn- und Sportverein Zumikon sucht einen J+S-Leiter Leichtathletik für seine Jugiabteilung. Auskunft erteilt:
TSV Zumikon, Postfach, 8126 Zumikon
oder Jakob Hardmeier, Tel. 01 918 05 13.

Leiter suchen Einsatz

Fehlt Ihnen noch ein J+S-Leiter für Ihren Sportfachkurs? Dann melden Sie sich bitte direkt bei der angegebenen Kontaktadresse.

Leiter 1 Skifahren

sucht Einsatz für 1 bis 2 Wochen während des Winters 84/85 in einem Skilager. Auskunft erteilt:
Ronni Bachofner, 63, Altwiesenstrasse
8051 Zürich, Tel. 01 40 41 91.

Leiter Skifahren

sucht Einsatz für die Zeit vom 2. bis 17. Februar 1985. Auskunft erteilt:
Stefan Scherer, Hertensteinstrasse 6
5415 Nussbaumen.

Leiter 2B Skifahren

sucht Einsatz im Monat März 1985. Auskunft erteilt:
Herbert Marti, 54, Maulackerstrasse 4
8309 Nürensdorf, Tel. 01 836 58 12.

Leiter Skifahren 2

sucht Einsatz Januar bis April 1985. Auskunft erteilt:
Manfred Greibel, 57, Industriestrasse 36
9430 St. Margrethen, Tel. 071 71 14 97.

Leiter Skifahren

sucht für die Zeit Ende Januar bis Ende März 1985 Einsatz. Auskunft erteilt:
Lothar Werren, 66, Bahnhofstrasse 372
8196 Wil/ZH, Tel. 01 869 12 15.

Leiter 1 Skifahren

sucht während des Winters 84/85 Einsatz. Auskunft erteilt:
Jörg Bruderer, Rychenbergstrasse 49
8400 Winterthur, Tel. 052 23 45 81.

Leiter 1 Skifahren

sucht für die Zeit Januar bis März 1985 Einsatz. Auskunft erteilt:
Markus Oehinger, 54, In den Wässern 20
8047 Zürich, Tel. 01 491 31 60.

Leiter 1 Skifahren

sucht für die Zeit 11. bis 16. Februar 1985 oder 25. Februar bis 2. März 1985 Einsatz. Auskunft erteilt:
Roger Gamper, 56, Neuhausenstrasse 45
8500 Frauenfeld, Tel. 052 22 85 75.

Leiter 1 Skifahren

sucht für die Zeit Januar 1985 Einsatz. Auskunft erteilt:
Thomas Stillhart, 64, Bergfrieden
9621 Oberhelfenschwil, Tel. 071 55 15 85.

Leiter 1 Skifahren

sucht für die Zeit Januar bis März 1985 Einsatz. Auskunft erteilt:
Edwin Grübel, Industriestrasse 36
9430 St. Margrethen, Tel. 071 71 14 97. ■

Änderung im J+S-Kursplan 1985

Beim Verbands-Fortbildungskurs Wandern und Geländesport A NFS 166 vom 25. bis 27. Mai 1985 handelt es sich um einen Irrtum. Dieser Kurs ist nämlich erst für **1986** vorgesehen.

Sport/Erholungs-Zentrum Frutigen 800 m ü.M.
berner oberland

Information:
Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen ✆ 033 71 14 21

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer. – Aufenthaltsräume.

Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf.

Kunststoffplatz für: Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.

Vollpension ab Fr. 23.–.

Für: **Sport- und Wanderlager – Skilager**
(Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 m ü.M.)

ECHO VON MAGGLINGEN

Raymond Léchot tritt in den Ruhestand

Unser Chef Rechnungs- und Verpflegungsdienst verlässt Ende dieses Monats die Sportschule. Raymond Léchot ist einer der Mitarbeiter, die zur ehrenwerten Gilde «der Männer der ersten Stunde» gehören. Er kam als schneidiger Jüngling im Mai 1944 an die ETS und verlässt sie etwas graumeliert, aber ungebeugt nach mehr als 40 treuen Dienstjahren.!

Raymond Léchot stammt aus der Gegend, vom kleinen Dorf Orvin, das so hübsch im Tälchen zwischen dem Magglinger Plateau und dem Ausläufer des Chasserals eingebettet liegt. Er ist also bilingue, absolvierte aber Schulen und kaufmännische Lehre in Bern. Als er sich um den Posten des Rechnungsführers in Magglingen bewarb, zählte seine Sportlichkeit als Reiter, Schwimmer, Leichtathlet, Eishockeyaner und Skifahrer ebenso mit wie sein Rang als Fourier. Reiten war seine Leidenschaft und ist es geblieben bis heute, zuerst als Concours-Reiter, später als nebenamtlicher Reitlehrer (sein Vater leitete lange Jahre die Reitschule Biel), seit zwei Jahrzehnten als Sekretär des Schweizerischen Verbandes für Berufsreiter und Reitschulbesitzer. Die ETS kennt Raymond Léchot à fond, seit ihren Anfängen bis zum heutigen Stand. Er überlebte drei Direktoren, viele Bauetappen, die Umwandlung des Vorunterrichtes in die Institution Jugend + Sport und vieles andere mehr. Übers Handgelenk gerechnet hat er an etwa 200 000 junge Sportleiter den bescheidenen Sold ausbezahlt – bildlich gesprochen. Nach und nach avancierte er vom Rechnungsführer zum Verantwortlichen der ETS des Lebensmitteleinkaufes, des Küchen- und Servicedienstes und des Kassawesens. Über die Ernährung an der ETS könnte er Bücher schreiben. Man treffe einmal die gute Mitte für schmalgliedrige Kunstturnerinnen, hühnenhafte Athleten und mittelalterliche Leiter aus allen vier Landesgegenden!

Wir danken Raymond Léchot, dem Mann, der nie aus seiner stoischen Ruhe zu bringen war und mit der Präzision von Bieler Markenuhren arbeitete, aufrichtig für seine guten Dienste an der ETS. ■

Kaspar Wolf

Kurse im Monat Januar

Schuleigene Kurse

- J + S-Leiterkurse gemäss Kursplan Nr. 10/84)
- Studienlehrgang für Sportlehrer(innen)

Trainerausbildung NKES

10.1.–12.1. Seminar Trainerlehrgang I 1984/85, 3. Seminar

Verbandseigene Kurse

3.1.– 6.1.	Training: Rhythmische Sportgymnastik
3.1.– 8.1.	Training: Tennis
5.1.– 6.1.	Training: Langlauf Synchronschwimmen Basketball
7.1.–11.1.	Training: Langlauf
12.1.–13.1.	Training: Leichtathletik Orientierungslauf Schwimmen, Rhythmische Sportgymnastik Kunstturnen
14.1.–18.1.	Training: Langlauf
18.1.–19.1.	Training: Handball Kunstturnen
19.1.–20.1.	Training: Bogenschützen NK Wasserball Rhythmische Sportgymnastik Zentralkurs: Frauenturnen
25.1.–26.1.	Training: Kunstturnen
26.1.–27.1.	Training: Geräteturnen Trampolin, Rhythmische Sportgymnastik NK Synchronschwimmen, Leichtathletik, Kunstturnen
31.1.– 3.2.	Training: Kunstturnen

Höhepunkte im ETS-Jahr 1985

3. Februar:
Nationales Hallen-Meeting Leichtathletik

17. Februar:
Schweizer Leichtathletik-Hallenmeisterschaft

1. Mai:
Stellenantritt des neuen ETS-Direktors, Heinz Keller

1. bis 4. Mai:
Tagung des Int. Arbeitskreises für zeitgemässe Leibeserziehung

2. bis 3. Mai:
Rektoren-Konferenz der kaufm. Berufsschulen mit dem Hauptthema: Berufsschulsport

12. bis 15. Mai:
Magglinger Symposium (Thema: Das Verhältnis der Generationen im Sport)

17. bis 19. Mai:
Tagung der Exekutive des Weltrates für Sportwissenschaften und Leibeserziehung (ICSSPE)

3. bis 8. Juni:
Aufnahmeprüfung Studienlehrgang 1985/87

18. bis 19. Juni:
Konferenz der Vorsteher der kant. J + S-Ämter

1. Juli bis 20. September:
Ergänzungslehrgänge der Hochschulinstitute für Turnlehrerausbildung

14. Juli:
Schweiz. Behindertensporttag

5. bis 10. August:
Polysportives Olympiajugendlager

21. bis 22. September:
Schweiz. Militärfechtmeisterschaften

28. September
Einweihung Ausbau Jugendsportzentrum in Tenero

25. bis 26. Oktober:
Konferenz der Verbandsdelegierten J + S

6. bis 8. November:
Herbsttagung der Verbandstrainer NKES (Thema: Konzepte der Nachwuchsförderung)

12. bis 13. November:
Konferenz der Vorsteher der kant. J + S-Ämter

Touché!

1985 – Jahr der Jugend. Man könnte auch sagen Jahr des nächsten Jahrhunderts. Denn die Jugend von 1985 wird die ersten Jahrzehnte des kommenden Jahrhunderts prägen. Von diesem Blickwinkel aus gesehen, wären wirklich einige Taten fällig, nicht nur Worte. Gesprochen und geschrieben wurden schon ganze Büchergestelle voll. Wenn sich Worte und Taten die Waage halten würden – das gäbe ein turbulentes, aktionsreiches Jahr, und eines an das man sich noch weit ins 21. Jahrhundert hinein erinnern würde, weil so viele entscheidende Impulse von diesem Jahr 1985 ausgegangen wären. Entscheide wären getroffen worden von langdauernder, positiver Wirkung für unsere Zukunft. Schön wärs, wenn das Wörtlein wär nicht wär. Jedoch, unseren Politikern und halt wahrscheinlich uns allen, liegt das eigene Hemd näher als der Kittel der Generation nach 2000. Weil es finanziell klemmt, die Wirtschaft stagniert, die Steuern nicht mehr so reichlich fliessen, wird anstatt aufabgebaut. Der momentane Finanzplan kommt vor guten Ideen für eine wünschbare Entwicklung.

Sie merken, ich rede auch vom Sport und von den Aufgaben des Bundes in diesem Bereich. Dieser hat nach und nach den Geldhahnen gedrosselt, seine Aufgaben reduziert. Und die Empfänger des Wenigen balgen sich nun um die Anteile. Wo man über Erziehung, Pädagogik, über menschliche Werte und Bedürfnisse reden sollte, muss man über Geld reden. Politiker wie auch die allmächtige oberste Verwaltung sprechen natürlich nicht gerne von Abbau. Man würde ja das Gesicht verlieren. Man redet von Entflechtung und von Aufgabenteilung. Der Föderalismus wurde neu entdeckt und wird wieder in höchsten Tönen gelobt. Und so kann man dieses Sportförderungsschifflein, mit flachgestellten Rudern zwar, immer noch stolz unter nationaler Flagge segeln lassen. Der Sport hat es halt schwer. Er produziert nichts, ausser ab und zu einen Muskelkater, und verkaufen lassen sich höchstens ein paar Spitzenveranstaltungen der Sportunterhaltungsbranche. Da haben es die Weinproduzenten und die Bauern einfacher. Denen greift der Bund sogar unter die Arme, wenn sie zuviel produzieren.

Das Jahr der Jugend wird vorbeigehen wie andere Jahre, wie jenes der Kinder oder der Behinderten. Man wird viel von Jugend hören, man wird über sie lesen und sprechen, und man wird ein paar Veranstaltungen durchführen. Entscheidendes für die Zukunft wird nicht passieren, weil neben dem Gerangel und Geld gar keine Zeit dafür vorhanden ist. «Ich weiss endlich, was den Menschen vom Tier unterscheidet», hat Jules Renard schon vor 100 Jahren geschrieben: «Geldsorgen.» Man ist mehr denn je geneigt, ihm recht zu geben.

Mit Fechtergruss

Ihr Musketier

Die SASP will sich weiter entwickeln

Entstehung der SASP

1968 ist es innerhalb der Schweizerischen Gesellschaft für Sportmedizin (SGSM) zur Gründung der SASP gekommen. Sie wollte damals eine Vereinigung der an Sportpsychologie interessierten Ärzte, Psychiater und Psychologen sein.

Anfang der siebziger Jahre begann die SASP die Sportpsychologie in der Schweiz aufzubauen:

1972 hat in Magglingen ein internationales Symposium zum Thema «Sportpsychologie – wofür?» stattgefunden. Auch in der Ausbildung (Trainer und Sportlehrer) fand die Sportpsychologie ihren Platz. In vermehrtem Masse entstanden seither Studien- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen mit sportpsychologischen Themen. 1980 manifestierten rund zwei Drittel der dem Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS) angeschlossenen Verbände ihr starkes Interesse an Sportpsychologie. 1983 hielt die Europäische Vereinigung für Sportpsychologie (FEPSAC) ihren 6. Kongress in der Schweiz ab.

In der Folge dieser verschiedenen Aktivitäten hat sich wieder ein Kreis von Fachleuten gefunden, denen die weitere Entwicklung der Psychologie im Schweizer Sport ein Anliegen ist.

Ziele der SASP

Die SASP setzt sich zum Ziel, die Psychologie im Schweizer Sport zu fördern. Sie ist Plattform für Gedanken- und Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern und steckt den Rahmen ihrer Tätigkeit ab. Insbesondere will sie

- Verbände und Öffentlichkeit über Möglichkeiten der Sportpsychologie informieren
- Trainer, Ausbildner, Sportler und Funktionäre weiterbilden
- sportpsychologische Forschungsarbeiten anregen und unterstützen
- Verbände und Einzelpersonen in sportpsychologischen Fragen beraten
- Anlauf- und Beratungsstellen schaffen.

Formen der Mitgliedschaft

Die SASP kennt folgende Mitglieder:

- Ordentliche Mitglieder können Personen werden, die ein Studium in Psychologie oder verwandten Wissenschaften abgeschlossen haben, sich mit Sportpsychologie auseinandersetzen und bereit sind, in der SASP mitzuarbeiten.
- Fördernde Mitglieder können Einzelpersonen (zum Beispiel Trainer, Funktionäre, Athleten) oder Institutionen werden, die bereit sind, die SASP ideell und materiell zu unterstützen.

Aunskunftadresse:

Katrin Herren
c/o ETS Magglingen
2532 Magglingen
Tel. 032 22 56 44 ■

Jack Günthard wird pensioniert

Das Ende einer Aera

Ist es menschenmöglich, diese beiden Begriffe Jack Günthard und Pensionierung zu überlappen? Denn Jack Günthard ist in der schweizerischen Sportwelt und an der ETS ein Begriff. Allein, der Jahrgang 1920 schlägt im angebrochenen Jahre zu, und Jack ist ein 20er, ein sehr früher sogar. Er wird auf Ende dieses Monats an der ETS pensioniert.

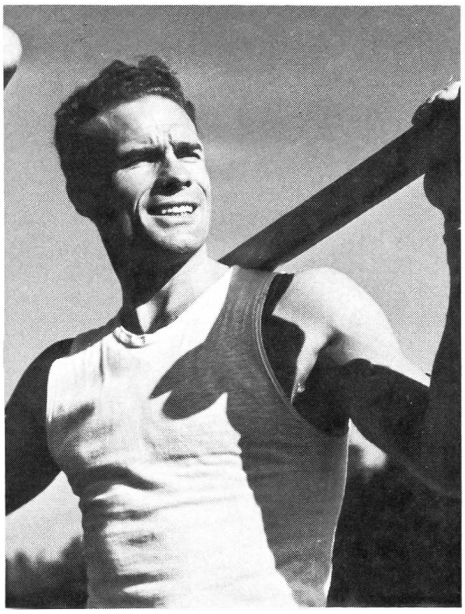
Er ist am Zürichsee aufgewachsen, wurde zuerst Schriftsetzer, funktionierte während des Aktivdienstes als Funker, ging anschliessend nochmals «zur Schule», bestand 1947 die Matura, 1948/49 das Eidgenössische Turn- und Sportlehrerdiplom I und II. Ab 1952 war Jack Günthard Turnlehrer an Luzerner Schulen, ab 1958 mit der Sonderregelung, dass er pro Woche drei Tage (einschliesslich Wochenende!) nach Italien fuhr oder flog, um als Nationaltrainer die italienischen Kunstturner zu einmaligen Erfolgen zu führen, wie zum Beispiel Menichelli mit seinen drei Goldmedaillen an den Olympischen Spielen 1964 in Tokio.

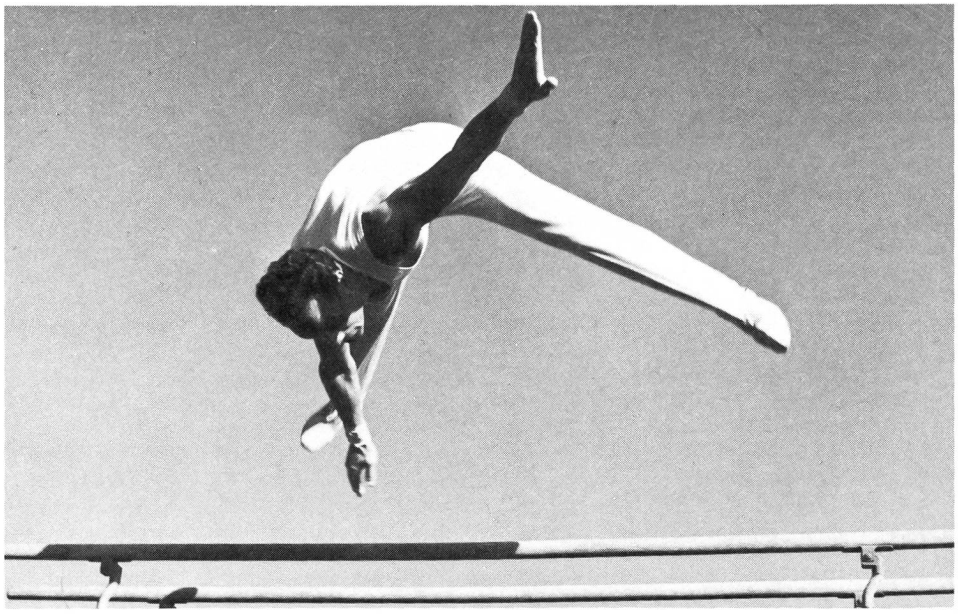
Sollte so ein Mann (Günthard, nicht Menichelli) für die Schweiz brachliegen? 1965 kam nach einem Zufallsgespräch ein ganz und gar «uneidgenössisches», weil innerhalb einer Woche vollbrachtes Arrangement zustande: Jack wurde an der ETS angestellt, vom ETV zum Nationaltrainer der Schweizer Kunstturner ernannt, vom Bund dem ETV zur Verfügung gestellt. So war Jack Günthard seit 20 Jahren Chefsportlehrer an der ETS und 15 Jahre Trainer der Kunstturner-Nationalmannschaft, bis ihn Armin Vock ablöste. In den letzten fünf Jahren amtete er als Cheftrainer des ETV und trainierte mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit und Kompetenz die jungen Turner (Zellweger & Co.) im Leistungszentrum Magglingen.

Gedenken wollen wir aber auch der grossartigen Erfolge des Kunstturners Jack Günthard. Er hat sich an die hundert Kränze erturnt, vom ersten mit 18 Jahren am Kantonalen Kunstturnertag 1938 in Zürich bis zum Länderkampfsieg 1958 gegen Skandinavien in St. Gallen. 20 Jahre aktiv, zweimal Turnfestsieger an den «Eidgnössischen» 1951 in Lausanne und 1955 in Zürich, dreimal Schweizer-Meister, einmal Europameister 1957 in Paris, Weltmeister 1950 in Basel (Mannschaft) und Olympiasieger 1952 in Helsinki, eine stolze Bilanz. Jack Günthard hat dem Schweizer Kunstturnen, dem Schweizer Sport, der Sportschule selbst einschliesslich Trainerausbildung unendlich viel gegeben. Er tat es mit seiner ganzen Persönlichkeit, topfit bis heute, oft kämpferisch gesinnt, meist mit strahlendem Lächeln, immer voller Hingabe. Wir lassen ihn ungern ziehen, und unser Dank ist ihm gewiss.

Für ihn darf Genugtuung sein, was nur wenigen Menschen gegönnt ist: Dass er aus seinem Hobby und Talent seinen Beruf machen und er in seltener Konzentration über 50 Jahre der schönen Kunst des Turnens dienen konnte. ■

Kaspar Wolf



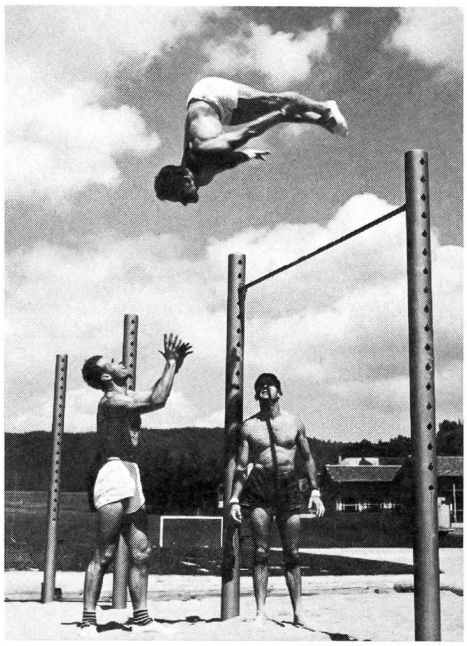


Jack Günthard 1952 beim Barrenturnen in Magglingen. Im selben Jahr holte er sich an den Olympischen Spielen von Helsinki im Reckturnen die Goldmedaille.

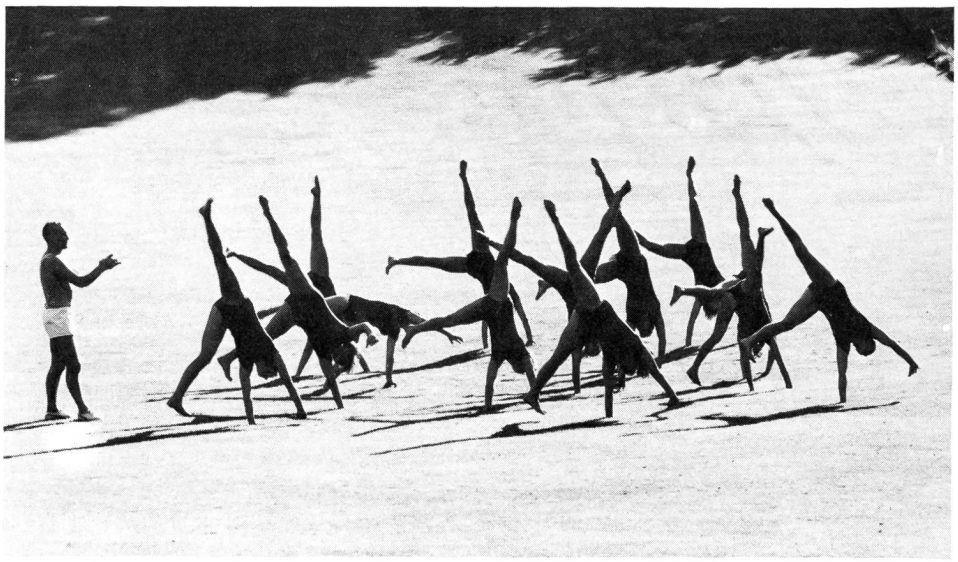
Die vier Jahreszeiten des Jack Günthard

Jean-Claude Leuba, Chef J + S-Ausbildung
Fachleiter Geräte- und Kunstturnen
(Übersetzung: H. Altorfer)

Frühlingssymphonie von grünen, kraftvollen Blättern, leuchtend blauer Himmel über der Sonnenwärme, herbstliche Farbenpracht, makelloses, kühles Weiss des Winterschnees...
Vermögen diese Bilder eine Verbindung zum Leben von Jack Günthard herzustellen?
Jack, den die ganze Nation kennt, tritt in den Ruhestand! Gegenüber dieser plötzlichen Realität werden alle, jene die den Turner begleiteten, die Trainer und die Arbeitskollegen Mühe haben, Worte zu finden, um dieser Persönlichkeit, die 50 Jahre ihres Lebens dem Turnen gewidmet hat, danke und adieu zu sagen.
Im Laufe der Zeit hat Jack Günthard sein seltenes Talent, das ihm Mutter Natur in so reichem Masse beschert hat, ausgeschöpft und zu vielfachen Fähigkeiten entwickelt. Begabter Athlet und Turner, hingerissen von der Schönheit und Vielschichtigkeit der Bewegungen, hat sich Jack, der Eliteathlet, eine beispielhafte Karriere bis hinauf zur höchsten Spitze gezimmert. Nach einer langen internationalen Wettkampftätigkeit hat der Olympiasieger im Reckturnen (Helsinki 1952) noch mit 37 Jahren an den Europameisterschaften von Paris 1957 die Goldmedaillen an Barren und Reck gewonnen.
Er war seiner Zeit voraus durch seine Ausstrahlung, seine Disziplin, seine Art des Wollens und durch die Fähigkeit, alles zu geben. Er hatte oft schon gewonnen, bevor er überhaupt ans Gerät ging. Sein Sinn für die Schau und seine Beweglichkeit erlaubten ihm die tollsten Kühnheiten. 1985 bezeichnet die Punktetabelle des ITB das als «Courage», «Mut». Einmal Trainer, wusste Jack Günthard in den sechziger Jahren mit Überzeugung ein Rekrutierungssystem auf die Beine zu stellen, sowie ein für die Schweiz revolutionäres Halbtagestraining. Die beiden sind heute noch Vorbilder.
Welcher Turner hat nicht davon geträumt, einmal in die Familie der «Günthard-Boys» aufgenommen zu werden? Jack forderte seine Schützlinge, stellte aber auch gegenüber sich selber hohe Ansprüche. Er verfügte über das Gefühl, im rechten Moment an den Stolz desjenigen zu appellieren, der glaubt, zu etwas nicht fähig zu sein. Ich war einmal dabei, als dem Walliser Reinhold Schnyder beim Training für die Weltmeisterschaft in Varna (1974) nach mehreren Versuchen immer noch der Mut fehlte, das Reck für den Doppelsalto rückwärts loszulassen. «Reinhold, wenn Dir der Abgang gelingt, mache ich ihn auch», meinte der Trainer etwas spöttisch mahnend. Mit ungläubigem Blick, aber bei seiner Ehre gepackt, ging der Turner ans Gerät und hatte Erfolg. Darauf eindrückliche Stille in der Halle. Jack schluckte ein paarmal leer. Soll er oder soll er nicht? Mit 54 Jahren zum ersten Mal? Ohne ein Wort zu sagen, steigt er unter den verblüfften Augen der Turner aufs Reck. Eine Drehung, zwei Drehungen



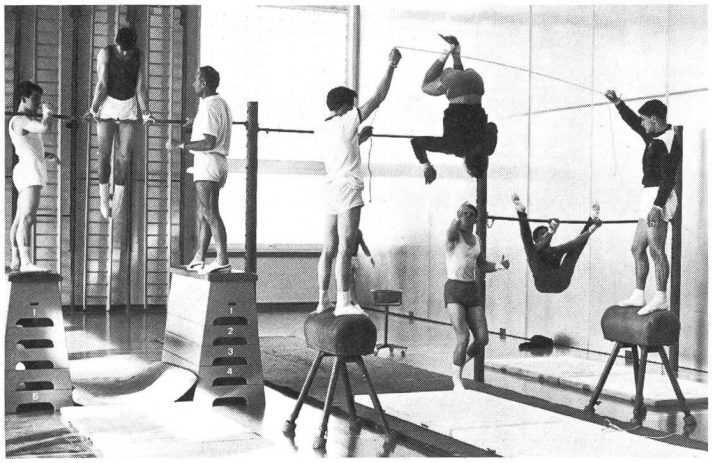
Jack als Gastlehrer in Magglingen 1954.

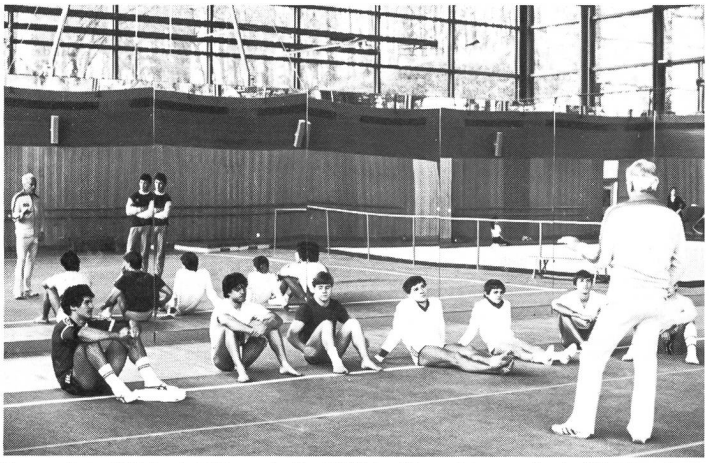


Gymnastikunterricht von Jack im Studienlehrgang 1966 als frischgewählter Chefturnlehrer.

und – Doppelsalto. Ich werde die Freude des einen, wie der andern nie vergessen.
Ich hatte Gelegenheit, Jack Günthard überall in der Schweiz und im Ausland an Wettkämpfe zu begleiten. In der Fachkommission Jugend + Sport und bei der Ausbildung von Leitern, Instruktoren und Experten habe ich ihn noch von einer andern Seite kennengelernt. Hinter der Galionsfigur des bekannten Mannes habe ich ein anderes, ein weniger bekanntes Gesicht entdeckt, das aber nicht weniger faszinierend ist. Ein grosszügiger Mensch, offen für die Probleme anderer, immer bereit Dinge in Frage zu stellen: Personen, Ideen, seine miteingeschlossen.
In seinen letzten berufstätigen Jahren wurde es eigentlich nie so offensichtlich, dass der Nationaltrainer, gewohnt auf höchsten internationalem Niveau zu arbeiten, den Schritt zurück zum einfachen Leiter tat. Mit bemerkenswertem Verständnis meisterte er auch diese Passage. Wie mit allem was er tat, hat er sich auch für diese Aufgabe noch voll engagiert. Er beherrscht damit – als wirklicher Berufsmann – das ganze Feld der Tätigkeiten auf dem Gebiet der turnerischen Ausbildung.
Wie im Frühling seiner Karriere hat Jack auch hier gewollt seinen Abgang mit Virtuosität geprägt. Hätte er anders handeln können? Im Winter verbringen die Turner eine Periode der aktiven Pause während der sie an neuen Plänen arbeiten.
Wetten, dass Jack Günthard sicher noch einiges auf Lager hat! Wir danken Dir, Jack und wünschen Dir noch viele gute Jahre im wohlverdienten Ruhestand. ■

Jack Günthard, der kompetente Experte an der Trainertagung 1984.


Die «Günthard-Boys» 1966 beim Training in der Döltschi-Turnhalle Zürich. Ein für die Schweiz revolutionärer Schritt: Jack Günthard erhielt freie Hand für die Einführung des Systems «Halber Tag Arbeit/halber Tag Training».


Dezember 1984, Jubiläumshalle ETV in Magglingen. Jack Günthard an die von Klaus Haller trainierten Nachwuchsturner: «Ihr seid die Elite der kommenden Turner-Generation. Das heisst für Euch, hart, unerbittlich hart an Euch zu arbeiten.»

Anthony Ulrich, «Trainer des Jahres 1984»

An ihrer Jahresversammlung wählte die Vereinigung der NKES-Diplomtrainer in einer Urabstimmung den Genfer Schwimmtrainer Anthony Ulrich zum «Trainer des Jahres 1984».
Diese als Gegengewicht zur Wahl des «Sportlers des Jahres» der Schweizer Sportjournalisten gedachte und vor einem Jahr eingeführte Ehrung verdienter Trainer fiel einem würdigen Nachfolger von Zehnkampftrainer Hansruedi Kunz zu.
Erfolgreicher Absolvent der NKES-Trainerlehrgänge I und II (1971–1972), war Anthony Ulrich früher selber Medaillengewinner. Er begann mit 26 Jahren seine überaus fruchtbare Trainertätigkeit beim Schwimmclub Genève Natation in der Super-Anlage von Les Vernets. In den 18 Jahren seines Wirkens hat er eine Reihe von Klasseschwimmerinnen und -schwimmern mit bisher 438 Meisterschaftsmedaillen herausgebracht. Seinen grössten Triumph als Schwimmtrainer feierte der heute 44jährige Anthony Ulrich mit dem Gewinn der Bronzemedaille durch Etienne Dagon über 200 m Brust an den Olympischen Sommerspielen von Los Angeles 1984. Die Preisübergabe an den vorbildlichen und bescheiden gebliebenen Sportler durch Helene Füglistaler (unser Bild) erfolgte anlässlich der Herbsttagung der Nationaltrainer in Magglingen vom 7. bis 9. November 1984.